

Maria Schneemann, geb. Wiggers

Maria Henriette Magda Schneemann wurde am 24. Juni 1918 als Tochter des Monteurs Hans Wiggers und seiner Frau Emilie in Hamburg geboren. 1938 heiratete sie Max Schneemann, 1939 bekam sie ihre erste Tochter Karin.

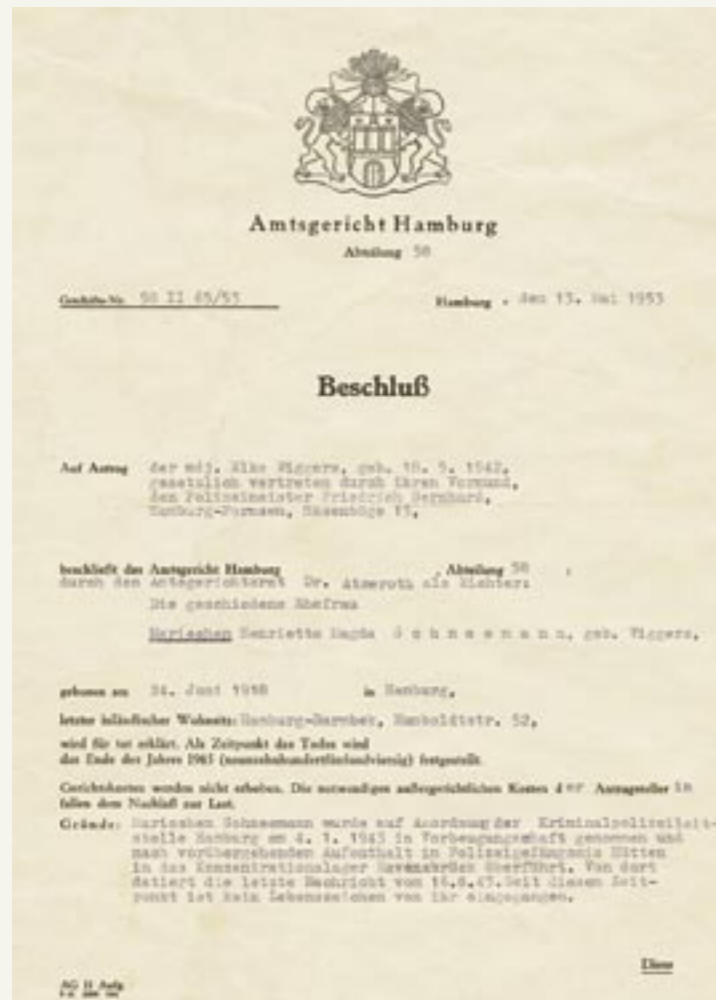
Ihr eher lockerer Lebenswandel entsprach nicht dem nationalsozialistischen Bild von Ehefrau und Mutter und Maria Schneemann geriet zunehmend in Konflikt mit den Behörden. Im Juli 1941 wurde sie „schuldig“ von ihrem Mann geschieden, das Sorgerecht für Karin erhielt der Vater. Im Dezember 1941 wurde sie zu sechs Wochen Haft verurteilt, weil sie ein Abzeichen der Hitlerjugend getragen hatte, ohne Mitglied zu sein. Sie verlor daraufhin ihre Arbeit bei einer Hamburger Maschinenfabrik und war seitdem erwerbslos. Wegen einer Syphiliserkrankung musste sie seit 1942 regelmäßig zu Untersuchungen beim Gesundheitsamt erscheinen.

Nach der Geburt ihrer zweiten Tochter Elke im Mai 1942 wurde Maria Schneemann mit Verweis auf ihre Geschlechtskrankheit in das Hilfskrankenhaus Hamburg-Langenhorn zwangseingewiesen und die Tochter der Fürsorge übergeben. Während eines Kneipenbesuchs auf der Reeperbahn wurde Maria Schneemann im August 1942 wegen Prostitutionsverdachts verhaftet. Sie erhielt drei Monate Haft, weil sie nicht zu den Untersuchungen beim Gesundheitsamt erschienen war. Nach ihrer Entlassung nahm die Kriminalpolizei sie Anfang Januar 1943 im Polizeigefängnis Hütten in Vorbeugehaft. Einige Wochen später wurde sie als „Asoziale“ in das KZ Ravensbrück eingewiesen, wo sie in der Schneiderei arbeiten musste. Im Oktober 1944 kam sie zur Zwangsarbeit für die Daimler Benz GmbH in das Außenlager des KZ Sachsenhausen in Genshagen. Diese KZ-Haft hat Maria Schneemann nicht überlebt. Das Datum ihres Todes ist nicht bekannt.



Maria Schneemanns jüngere Tochter Elke wurde am 24. November 1942 von der Fürsorge an Pflegeeltern abgegeben. Die Aufnahme (Beschädigung im Original) zeigt sie mit ihrer Pflegemutter, ca. 1944. Von ihrer leiblichen Mutter sind keine Aufnahmen erhalten.





Am 13. Mai 1953 wurde Maria Schneemann offiziell für tot erklärt. Zu diesem Zeitpunkt war ihre Überstellung aus dem KZ Ravensbrück in das Außenlager des KZ Sachsenhausen in Genshagen noch nicht bekannt.

Nach der Festnahme von Maria Schneemann im August 1942 gab die Hamburger Sittenpolizei eine Stellungnahme ab:

Auf tel. Anfrage beim ED [Erkennungsdienst] wurde mitgeteilt, dass gegen die Sch. nichts vorlag. Die Sch. ist hier schon mehrfach bekannt geworden. Sie treibt sich ständig umher, hat weder Arbeit noch feste Wohnung. Sie bestreitet, ihren Lebensunterhalt durch Gewerbsunzucht zu bestreiten, was jedoch nicht glaubhaft erscheint. Die Sch. gibt zu, dass sie wechselnden Geschlechtsverkehr unterhält. Es besteht der Verdacht, dass sie geschlechtskrank ist. Die Sch. wurde am 28.8.42 um 17 Uhr vorläufig festgenommen und mit verpackten Sachen dem 36. Pol. Revier zum Weitertransport übergeben. ED erhielt von der Festnahme Kenntnis. Da hier der Verdacht besteht, dass die Sch. der Gewerbsunzucht nachgeht, wurde ihr ein Merkblatt für Prostituierte ausgehändigt.

In der NS-Zeit gerieten Frauen, die allein oder mit verschiedenen Männern ausgingen, schnell in den Verdacht, Prostituierte zu sein. Im Schriftverkehr der NS-Behörden stand hierfür oft die Formulierung „treibt sich umher“. Häufig folgten auf einen solchen Verdacht die Verhaftung und Einweisung in ein Konzentrationslager.



Elke Wahls, geb. Wiggers, erfuhr erst mit 15 Jahren von ihrer leiblichen Mutter und im Alter von 18 Jahren von ihrer älteren Schwester Karin. Mitte der 1990er-Jahre begann sie, Nachforschungen anzustellen. Es gelang ihr, den Lebensweg ihrer Mutter zumindest teilweise zu rekonstruieren. 2008 entstand die Dokumentation „Die Akte meiner Mutter“. Elke Wahls ist aktives Mitglied der Lagergemeinschaft/Freundeskreis Ravensbrück e. V..